Ziele der Musiktherapie

- Tonusregulation und Entspannung
- Förderung von Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsleistungen
- Förderung von Selbstwahrnehmung und Selbsterleben
- Beziehungs- und Dialogaufbau
- Fördern von Kognition und Handlungsplanung
- Erweiterung der sprachlichen und nichtsprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten
- Verbesserung der Bewegungskoordination
- Emotionale Entlastung und Stabilisierung
- Förderung von Selbstwertgefühl und Selbstakzeptanz
- Unterstützung in der Krankheitsverarbeitung
- Schmerzlinderung

Ansprechpartner für die fachliche Beratung

Monika Baumann
Monika.Baumann@klinikum-muenchen.de

Clemens Kluge
clemenskluge@gmx.de

Weitere Informationen finden Sie auf
www.mit-musik-geht-reha-besser.de

Eine Information der Deutschen Musiktherapeutischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit dem bundesweiten »Arbeitskreis Musiktherapie in der Neurologischen Rehabilitation«.
Stand 6/2020

Kontakt

Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft (DMtG) e.V.
Naumannstraße 22
10829 Berlin
030. 29 49 24 93
info@musiktherapie.de
www.musiktherapie.de
www.facebook.com/musikwirkt

Stempel

Fotos: Titel, Seite 3 und Seite 4 oben: SRH Fachklinik Neresheim; Seite 4 mitte: P. Eser; Seite 5: B. Müller.

Musiktherapie in der Neurologischen Rehabilitation

DEUTSCHE
MUSIKTHERAPEUTISCHE
GESELLSCHAFT

Wenn das Leben aus dem Takt gerät …

»Musizieren ist der stärkste Reiz für Neuroplastizität, den wir kennen.« Prof. Dr. Eckhart Altenmüller

In der Neurologischen Rehabilitation werden überwiegend Menschen mit Verletzungen oder Erkrankungen des zentralen Nervensystems behandelt. Diese können sich in Form von Störungen des Bewusstseins, der Bewegungen, der Sprache, des Handelns sowie der geistigen Fähigkeiten auswirken.

Musiktherapie unterstützt die Betroffenen in den notwendigen psychischen wie physischen Heilungs- bzw. Anpassungsprozessen, welche aus neurologischer Sicht immer mit der Regeneration und Neuausbildung von Nervenverbindungen einhergehen.

Musik ist im menschlichen Gehirn neurobiologisch erstaunlich tief verankert. Sie bewegt uns auf psychischer wie auf physischer Ebene und ist in der Lage auch emotionale Zentren und das Belohnungszentrum des Gehirns in sehr direkter Weise anzusprechen. Die Hörbahn endet nicht in den spezifisch für das Hören zuständigen Arealen sondern zieht sich weitverzweigt in beide Hirnhemisphären hinein weiter. Musik und Klänge sind hervorragend geeignet, viele Bereiche unseres Gehirns gemeinsam anzuregen, sie in bedeutsame gestaltbildende Prozesse zu involvieren und dadurch die physiologische Bereitschaft zur Neubildung von Nervenverbindungen (siehe Zitat oben) zu stimulieren. Sie erreicht dabei auch die Menschen, die sonst kaum noch im Kontakt mit ihrer Umwelt stehen.

Musik ist darüber hinaus geeignet, den Patienten mit seinen veränderten körperlichen und geistigen Fähigkeiten und den damit verbundenen Ängsten und Nöten aufzufangen. Musik aktiviert soziale und bindungsbezogene Emotionen, wirkt so der Isolation entgegen, entängstigt und macht auch die eigene veränderte Körperlichkeit wieder in einem anderen Licht erlebbar.

So bewegt sich Musiktherapie in der Neurologischen Rehabilitation häufig im Spannungsfeld zwischen funktioneller und psychotherapeutischer Behandlung.

Musik bewegt – Körper und Seele

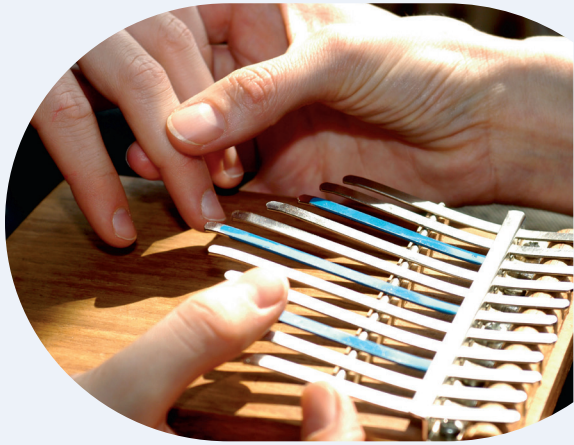
Mittlerweile gibt es viele Studien, die die positiven Wirkungen der Musiktherapie belegen. Deshalb ist Musiktherapie auch in den S3-Leitlinien zu Schlaganfall und Parkinson aufgeführt.

Vorhandene Metaanalysen zeigen, dass noch zu wenig große und methodisch den wachsenden Ansprüchen gerecht werdende Studien vorhanden sind, um generalisierte Aussagen machen zu können, dennoch liegen schon einige Studien zu einzelnen Wirkungsbereichen der Musiktherapie vor, zum Beispiel:

- Verbesserung der kognitiviten Erholung und der Stimmung nach Schlaganfall (Särkämö 2008, Thaut 2005; Review: Baylan 2016)
- Verbesserung der Gehfähigkeit von Patienten mit erworbener Hirnschädigung durch Rhythmisch-Auditorische Stimulation (Thaut 1997, Cochrane-Review »Music Therapy for Acquired Brain Injury« 2010)
- Verbesserung der Beweglichkeit und des Gangbildes bei Parkinson-Patienten (Thaut 1997, Meta-Analyse de Dreu 2012)
- Reduktion von Depressivität und Angst (Magee 2002, s.a. Cochrane-Review »Music Therapy for Depression« 2008, Cochrane-Review »Music Interventions for Mechanically Ventilated Patients« 2014)

Fazit
Musiktherapie ist im Feld der neurologischen Rehabilitation ein hochwirksames therapeutisches Agens und ergänzt sinnvoll das bestehende medizinische Behandlungsangebot.

»Es gibt im Leben gar nichts andres zu Erstrebendes als das Gefühl der Musik, das Gefühl des Mitschwingens und rhythmischen Lebens, der harmonischen Berechtigung zum Dasein.« Hermann Hesse



Im Video erläutert Neurologe Dr. Joachim Remmers die Wirkmechanismen von Musiktherapie. Schauen und hören sie rein. Kurzlink: http://t1p.de/y22j